

Müggenburg (ehemalige Grenzburg)

Gelegen zwischen 18273 Güstrow und 18292 Bellin
Kreis Güstrow
Mecklenburg-Vorpommern

Die erstmals 1704 genannte Grenzburg lag an der Gemarkungsgrenze zwischen dem Güstrower Stadtgebiet und dem Dominalbesitz Mühl Rosin und sicherte die Straße von Güstrow nach Bellin.

Nach 1797 wurde der Name Müggenburg kaum noch benutzt, sondern die Bezeichnung „Grenzburg“.

Das Haus wurde von einem Grenzwärter bewohnt, der 1851 die Genehmigung erhielt, in den Sommermonaten eine kleine Schankwirtschaft zu betreiben. Seit 1899 wurde die Grenzburg als Kruggeschäft verpachtet und zählte zu Anfang des 20. Jahrhunderts zu den beliebten Ausflugsorten der Güstrower Bevölkerung.

Um 1930 zerstörte ein Brand das Gebäude. Es wurde wieder aufgebaut und als Gastwirtschaft bis 2004 betrieben. Die jetzigen Bewohner planen die Wiedereröffnung als Gastwirtschaft.

Literatur: Wilhelm Mastaler „Untergegangene Dörfer und Ortsteile im Altkreis Güstrow“, 1997, Seite 52



„Grenzburg“ mit Gastwirtschaft (vor 1930)

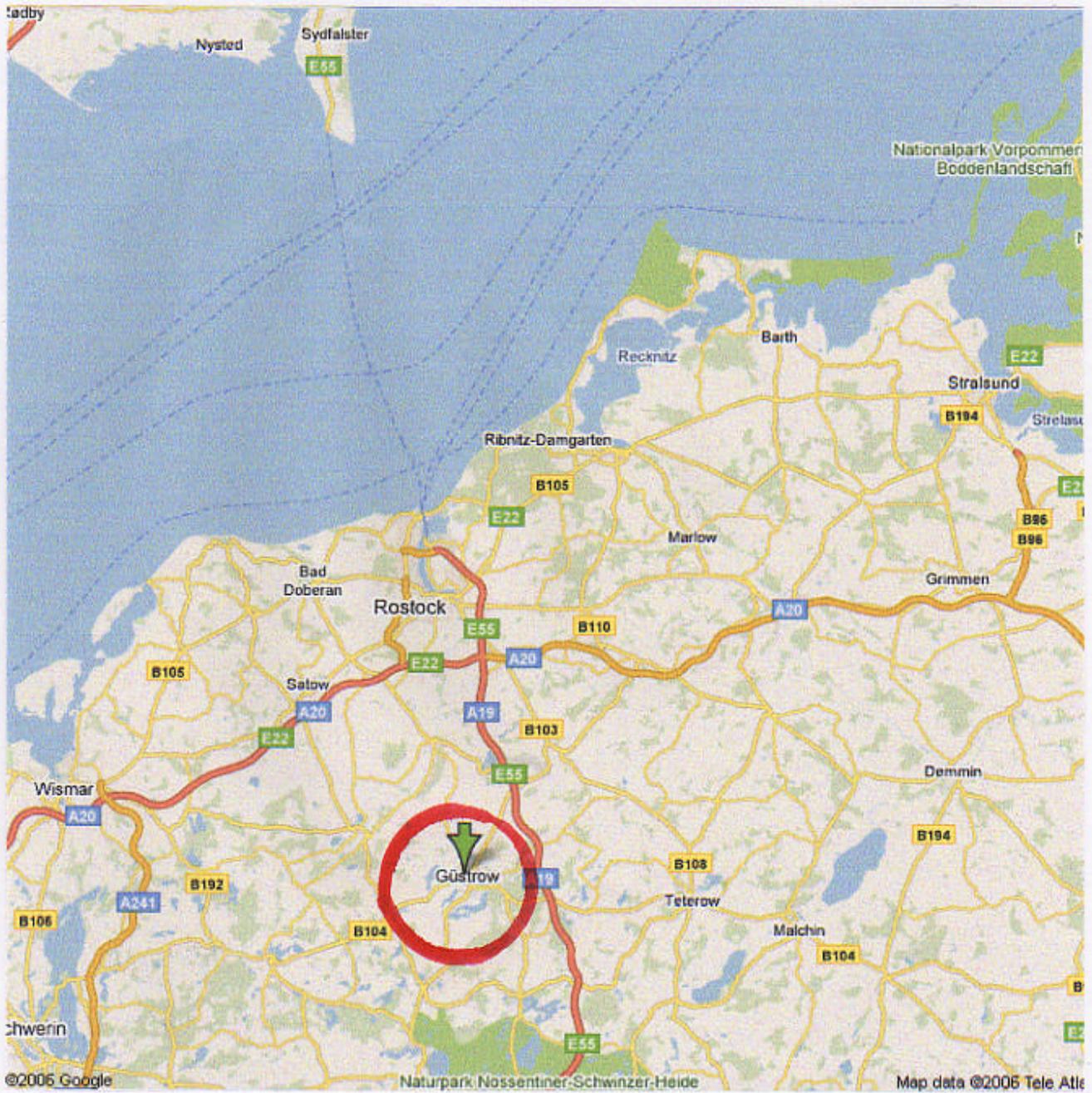
Die Grenzburg

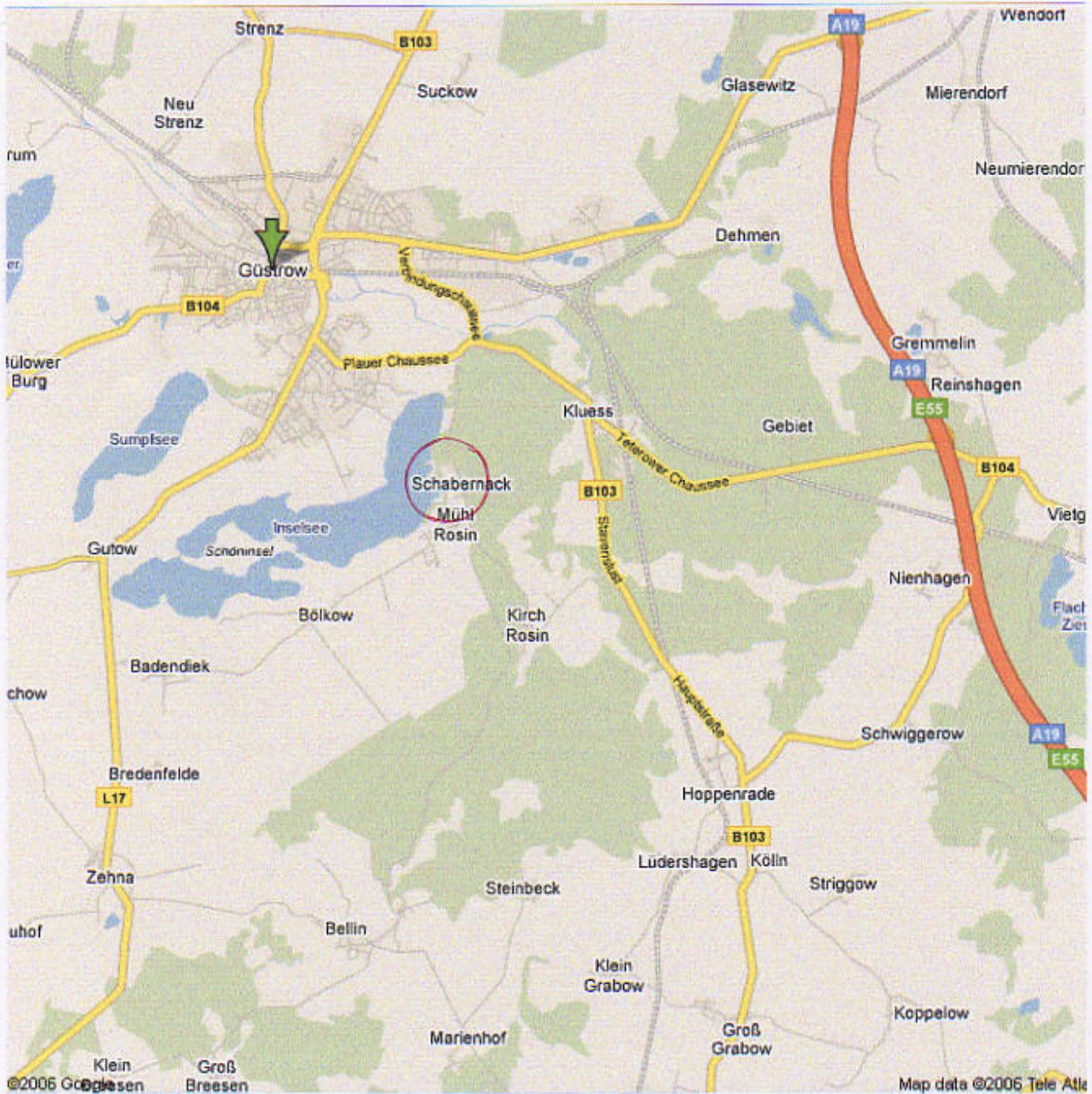
Güstrow • Der Name Burg deutet auf eine alte Befestigungsanlage hin. Güstrow schützte im Mittelalter ihre Stadtfeldmark mit mehreren Burgen: Primerburg, Glevinerburg, Glasewitzer Burg, Bülowerburg. Die Grenzburg

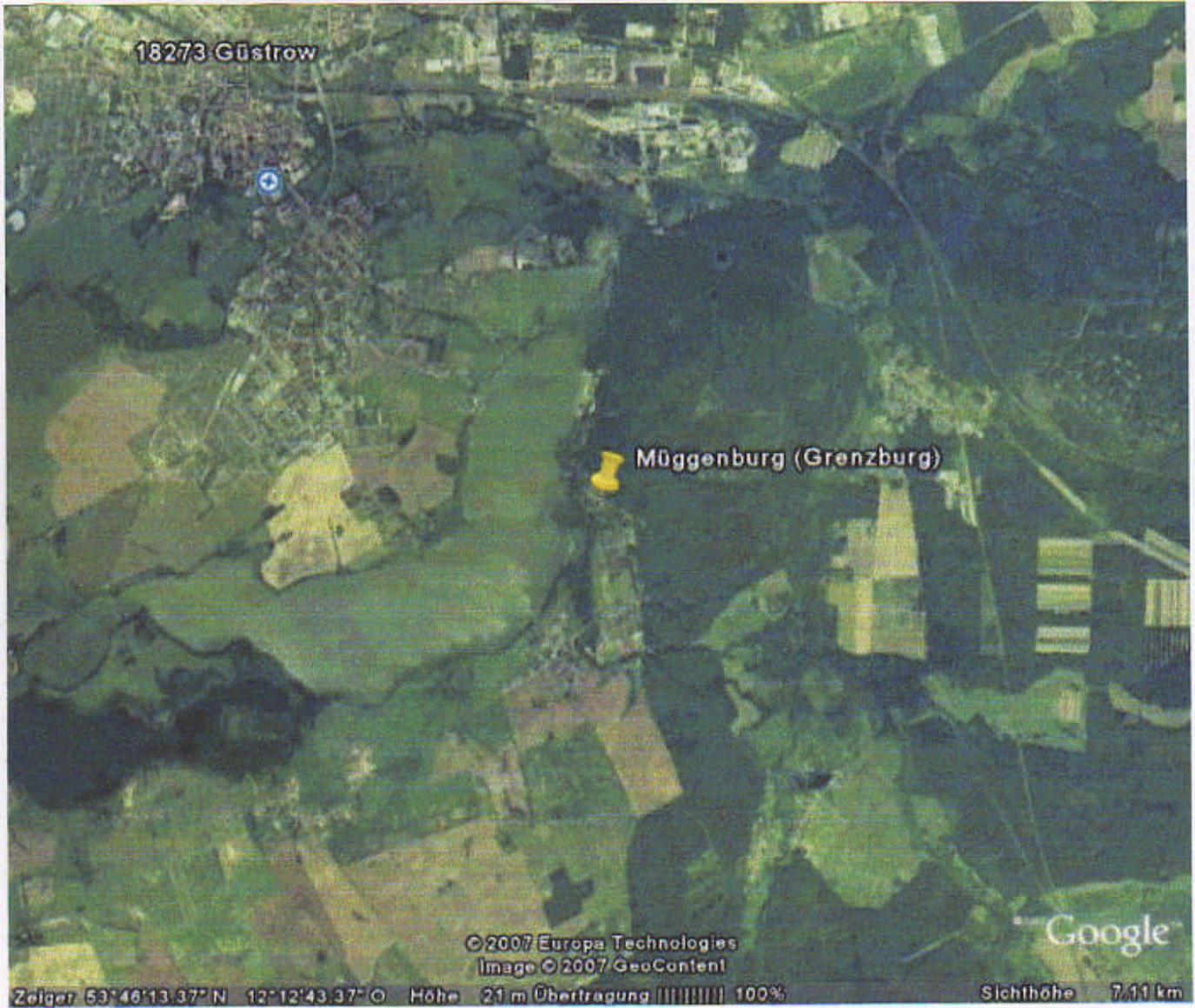


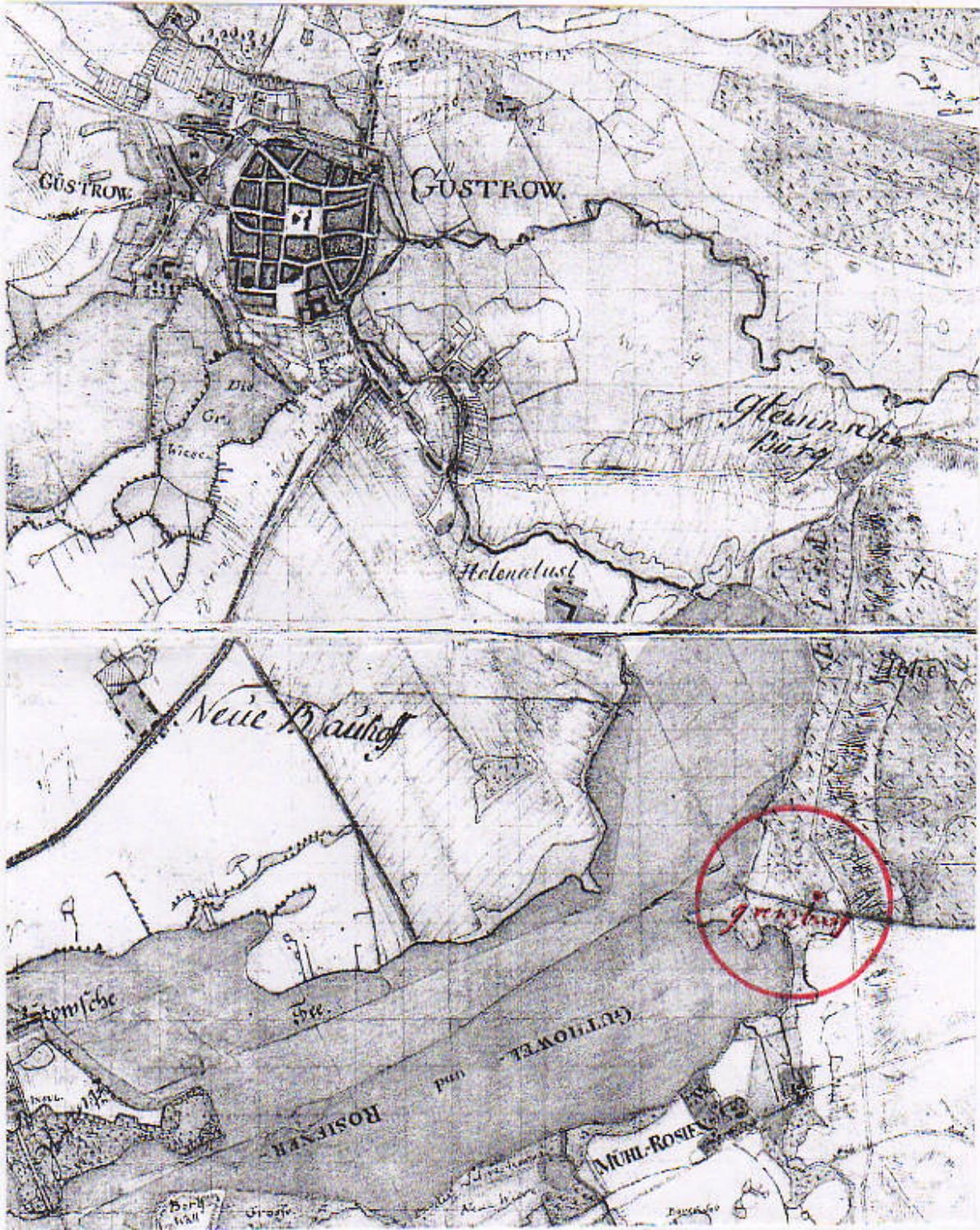
war auch Wohnsitz des Holzvogtes. Die Befestigungen bestanden aus Wall, Graben und an den Straßendurchgängen eine Burg. Davon existiert nichts mehr. Die Anlagen wurden von den Güstrowern errichtet. Um 1750 gab es in der Grenzburg eine Schankwirtschaft. Um 1930 brannte das Gebäude ab und wurde durch einen Neubau (jetzige Gastwirtschaft) ersetzt und zum beliebten Ausflugslokal.

Artikel aus der „Schweriner Volkszeitung“ vom 11.12.2002

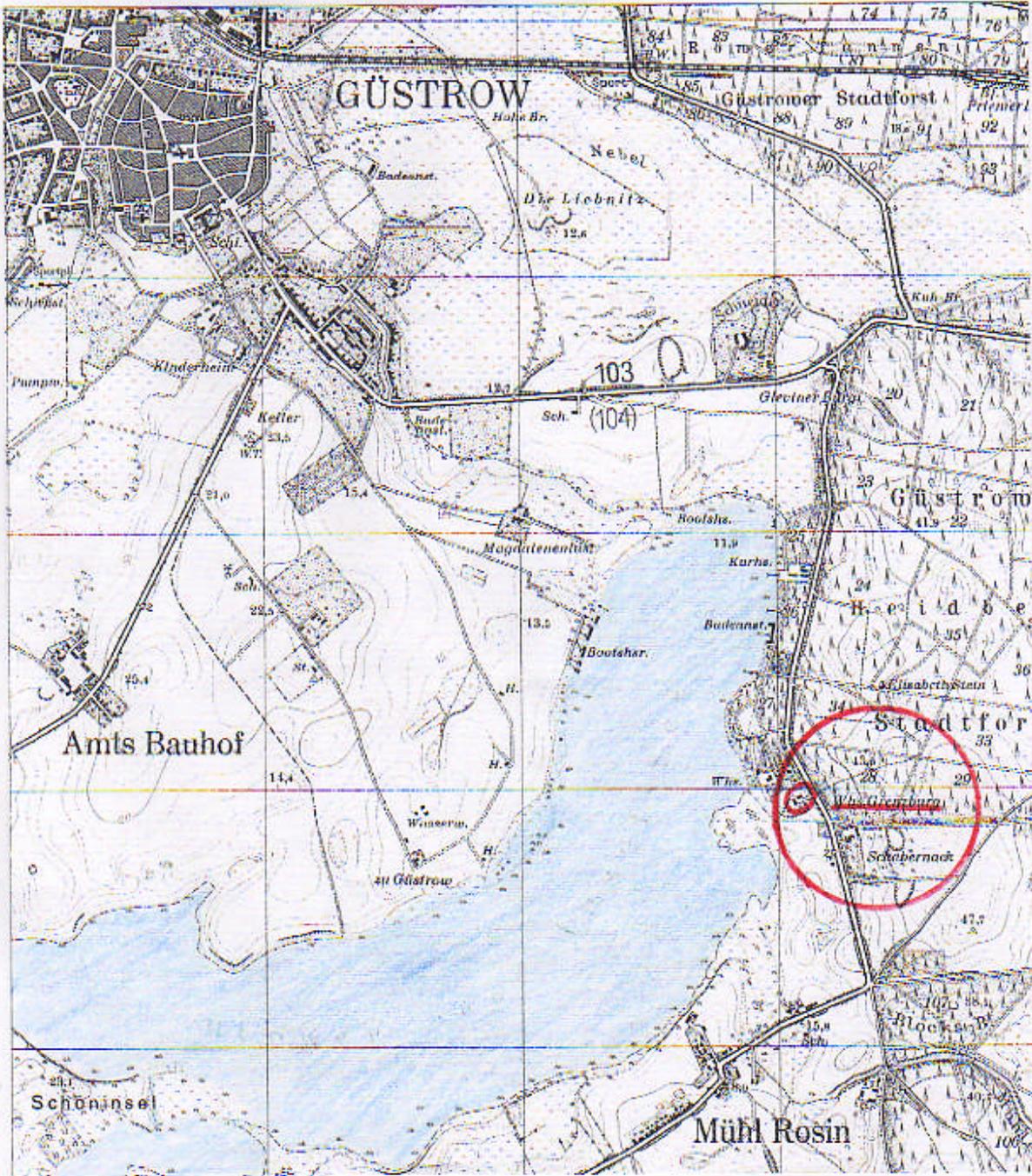








Wiebekingsche Karte von Mecklenburg (um 1786)





Vor der „Grenzburg“ befindet sich ein unbefestigter Platz, über den die Straße „Am Heidberg“ wieder auf die Kreisstraße führt.

Der Weg in südlicher Richtung ist ein Fuß- und Radweg, welcher durch eine Wiesenniederung, durch den Buschstreifen – gleichzeitig die Gemarkungsgrenze – nach Schabernack führt.